

Verklärte Nacht

Zwei Menschen gehn durch kahlen, kalten Hain;
der Mond läuft mit, sie schau'n hinein.
Der Mond läuft über hohe Eichen,
kein Wölkchen trübt das Himmelslicht,
in das die schwarzen Zacken reichen.
Die Stimme eines Weibes spricht:

Ich trag ein Kind, und nit von dir,
ich geh in Sünde neben dir.
Ich hab mich schwer an mir vergangen;
ich glaubte nicht mehr an ein Glück
und hatte doch ein schwer Verlangen
nach Lebensfrucht, nach Mutterglück
und Pflicht - da hab ich mich erfrecht,
da ließ ich schaudernd mein Geschlecht
von einem fremden Mann umfängen
und hab mich noch dafür gesegnet.
Nun hat das Leben sich gerächt,
nun bin ich dir, o dir begegnet.

Sie geht mit ungelenkem Schritt,
sie schaut empor, der Mond läuft mit;
ihr dunkler Blick ertrinkt in Licht.
Die Stimme eines Mannes spricht:

Das Kind, das du empfangen hast,
sei deiner Seele keine Last,
o sieh, wie klar das Weltall schimmert!
Es ist ein Glanz um Alles her,
du treibst mit mir auf kaltem Meer,
doch eine eigne Wärme flimmert
von dir in mich, von mir in dich;

die wird das fremde Kind verklären,
du wirst es mir, von mir gebären,
du hast den Glanz in mich gebracht,
du hast mich selbst zum Kind gemacht.
Er faßt sie um die starken Hüften,
ihr Atem mischt sich in den Lüften,
zwei Menschen gehn durch hohe, helle Nacht.

Richard Dehmel
/Aus der Sammlung *Weib und Welt*

Forvandlet nat

To mennesker går gennem den kolde øde lund;
månen følger dem, den ser derind,
Månen følger over høje ege,
ingen skyer skygger for himlens lys,
som de sorte spidser strækker sig imod.
En kvindestemme taler:

Jeg bærer et barn, og ikke dit,
jeg går i synd her ved din side.
Jeg har forset mig mod mig selv;
Jeg troede ikke længere på lykken
og længtes dog så inderligt
efter livets frugt, efter moderglæde
og pligt - da forløb jeg mig,
da lod jeg skælvende mit køn
favnes af en fremmed mand
og blev derved velsignet.
Nu har livet hævnnet sig,
nu har jeg mødt dig, oh dig.

Hun går med klodsede skridt,
hun ser op, månen følger med;
dens dunkle blik drukner i lys
En mands stemme taler:

Det barn, som du har undfanget,
skal ikke tynde din sjæl,
åh, se dog, hvor klart verdensrummet stråler!
Det er et lys over alt,
du driver med mig på det kolde hav,
men en egen varme flimrer,
fra dig i mig, fra mig i dig;

den vil lyse i det fremmede barn,
som du vil bære for mig,
du har bragt mig lys,
du har mig atter til barn forvandlet.
Han tager hende om de stærke hofter,
deres åndedrag blander sig i luften,
to mennesker går gennem den høje lyse nat.

Richard Dehmel
fra *Weib und Welt*